

In der Piazza San Silvestro (wo sich die Hauptpost befindet), hielt ich einen Augenblick an, um einen Trupp Parlamentsmitglieder vorbeizulassen, die den Platz überquerten. Sie schritten tapfer fürbaß.

Im Telegraphenamte wartete eine lachende und schwatzende Menge vor einer endlosen Reihe von Schaltern. Einer der Schalter trug die Aufschrift „Liebestelegramme“. Hier erkannte ich ein paar der Mädchen wieder, die ich in der Katakombe gesehen hatte. Doch das, mit dem ich getanzt, war nicht dabei. Ich seufzte, gab ein halbes Dutzend Liebestelegramme auf und schickte mich an, in der Stadt umherzuschlendern.

*

Rom ist unter dem Zeichen der Sonne und des Adlers geboren. Ströme von Sonne durchflossen die Luft, an den Dämmen der Häusersimse entlang. Güsse Lichtes stürzten zuweilen herunter, schlugen auf dem Pflaster auf und sprangen zurück in die juwelenüberhäuftten Schaukasten der Läden. Männer und Frauen ergingen sich ohne Hast. An einer Kreuzung der Via del Tritone entwirrte sich ein üppiges Knäuel roter und schwarzer Autos gleich einem Knoten erwachender Schlangen. Von Zeit zu Zeit überquerte ein Adler den Himmel, von den Schlägen der Sonne verfolgt.

Als die Konturen der Häuser golden erglänzten, zog unter klingendem Spiel die Ablösung der Leibwache zum Quirinal. Die Sonne wartete entblößten Hauptes, bis der Aufzug vorüber war, dann sank sie in ein schwarzes Bett aus Pinien. Da huben alle Steine Roms zu singen an, und die Straßen füllten sich mit Wohlgerüchen.

*

Plötzlich merkte ich, daß ich meinen „Tipo-Monza“ nicht mehr hatte. Der Name der Katakombe war mir entfallen. Da und dort strich ich noch in Winkelgäßchen herum. Patrouillen schwarzer Katzen machten die Runde und überwachten die Ausgänge der Sackgassen. Bei einer erleuchteten Pforte sah ich eine Treppe, die in die Tiefe führte. Ich gelangte in das „Teatro degli Indipendenti“. Die Eingeweide der Erde nahmen mich auf: eine unglaubliche Menschenmenge wohnte hier der Aufführung eines Stückes bei. Wiewohl ich mich auf die Zehenspitzen erhob, konnte ich weiter nichts sehen, als Wölkchen Rauchs, die zu den Balkons aufstiegen; dort bewegten sich polyedrische Figuren inmitten Champagnerpfropfengeknalls. Da ich müde war und schläfrig, schob mich Bragaglia (der Direktor) in ein kleines, hellerleuchtetes Nebengemach: kaum war ich eingetreten, rollten die Türen zu und das Salönchen begann sich mit rasender Geschwindigkeit fortzubewegen. Von Zeit zu Zeit fuhr ich aus meiner Schlaftrunkenheit auf und gewahrte, daß da und dort noch andere saßen. Von Zeit zu Zeit hielten wir an, Leute stiegen ein und aus, die Türen rollten auf und zu, ohne daß sie jemand berührte. Jetzt erblickte ich bei jeder Haltestelle in riesigen Lettern geschriebene Namen, und durch die Scheiben konnte ich lesen: REAUMUR-SEBASTOPOL . . . BOURSE . . . QUATRE SEPTEMBRE . . . OPÉRA . . . Der Métro schoß zwischen fahlen Larven und stahlblanken Lichtern hin. Ich war sehr erfreut, in Paris anzukommen, das ich noch nie gesehen hatte. *(Deutsch von Cyril Malo)*